

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Verwaltungsausschuss**

Betreff: **Zukunft des Multimediatisches im Rathausfoyer**

Bezug: Vorlagen 517/2023, 517a/2023

Anlagen:

Zusammenfassung:

Aus Sicht der Verwaltung hat der Multimediatisches im Foyer des Rathauses nicht den erhofften Zuspruch gefunden. Solange der TUSCH jedoch technisch funktioniert und noch keine alternative Lösung für die Nutzung des Foyers entwickelt und beschlossen wurden, soll dieser weiter betrieben werden.

Mit dem Beschluss des Haushalts 2024 hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, nach dem Vorbild der Derendinger Straße 50 im Foyer des Rathauses eine Anlaufstelle zu schaffen und mit einem Menschen mit Einschränkung zu besetzen. Die Verwaltung hat die Vorarbeiten geleistet, so dass die Suche nach geeigneten Personen gestartet werden könnte. Die Verwaltung bittet angesichts der schwierigen Finanzlage den Gemeinderat im Rahmen des Haushalts 2025 zu klären, ob er bereit ist, künftig, nach Ende des für die Stadt kostenfreien Praktikums, die Finanzierung für diese neue Stelle im Haushalt abzubilden.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Entscheidung über die weitere Nutzung des Foyers erneut zurückzustellen, bis die Frage der Stelle eine abschließende Entscheidung getroffen wurde. Sobald diese vorliegt, kann die Verwaltung an Konzepten unter der Prämisse arbeiten, dass der TUSCH abgebaut wird und dauerhaft ein Arbeitsplatz erforderlich ist oder ob auf diesen verzichtet wird.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Mit Vorlage 517/2023 haben die Fraktionen der SPD und der Tübinger Liste neben anderen Punkten beantragt, dass die Verwaltung Planungsschritte zur Gestaltung des Foyers im Rathaus einleitet. Mit Vorlage 517a/2023 hat die Verwaltung ausgeführt, dass weitere Überlegungen zur Nutzung des Foyers erst begonnen werden können, wenn die Grundsatzentscheidung getroffen wurde, ob der Multimediatisch („TÜSCH“) dauerhaft im Foyer verbleibt.

2. Sachstand

2.1. Multimediatisch TÜSCH

Der Gemeinderat hat 2016 beschlossen, einen Kooperationsvertrag mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM) zur Umsetzung und Anschaffung eines Multimediatisches für das Foyer des Rathauses abzuschließen. Die Kosten für den Personalaufwand beim IWM für die Entwicklung, redaktionelle Bearbeitung und Darstellung von 30 Gebäuden in Tübingen sowie die Hardware lagen bei rund 150.000 Euro. Für die Erstellung der Texte und die Herstellung der Fotografien hat die Stadt weitere 30.000 Euro aufgewendet. Die Personalausgaben der Stadt (Korrekturen Texte, inhaltliche Überarbeitung etc.) sind nicht berechnet.

Aus Gründen der Barrierefreiheit wurde zusätzlich ein 32"-Monitor mit Mini-PC, der an einem Schwenkarm angebracht wurde, angeschafft. Der Monitor war beweglich und konnte auf die jeweils gewünschte Höhe und Neigung der Nutzerin, des Nutzers, individuell eingestellt werden. An den Monitor war zudem ein Kopfhörer für die Sprachausgabe angeschlossen.

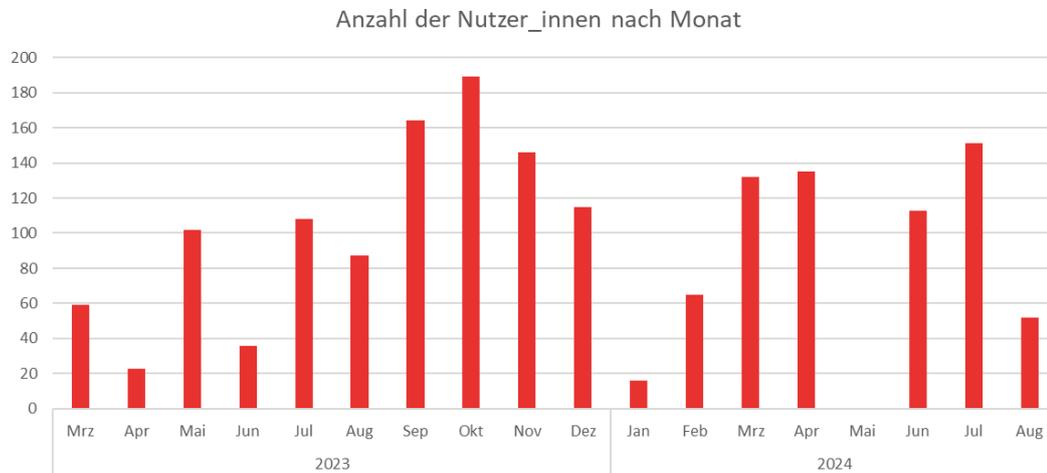
Der Multimediatisch wurde 2019 aufgestellt. Nachdem der zusätzliche Monitor beschädigt wurde, war er nicht mehr funktionsfähig. Die Verwaltung hat bisher darauf verzichtet, einen neuen Monitor anzuschaffen, da das Risiko einer erneuten Beschädigung als zu hoch eingeschätzt wurde.

Das Leibniz-Institut für Wissensmedien hat nun Nutzungsdaten für das Jahr 2023 und das erste Halbjahr 2024 vorgelegt. Die Daten zeigen, dass der TÜSCH nur wenig angenommen wurde:

Im bereitgestellten Datensatz wurde jede Interaktion mit dem TÜSCH dargestellt, also jedes Tippen auf ein neues Menü. Die Verwaltung hat zur Darstellung der Nutzerzahl angenommen, dass, wenn über mindestens 90 Sekunden kein Tippen registriert wurde, ein neuer Nutzer am TÜSCH war.

Demnach wurde der TÜSCH zwischen März 2023 und 13. August 2024 von 1.693 Nutzenden genutzt. (Hinweis: Wenn man den oben genannten Abstand auf 60 Sekunden reduziert, sind es 2.115 Nutzer.)

Vom 24.04.2024 bis zum 16.06.2024 war der TUSCH aufgrund der Nutzung des Foyers durch die Wahltheke nicht aufgebaut. Zudem war das Rathaus in diesem Zeitraum an Wochenenden insgesamt 16 Tage geöffnet. Somit stand der TUSCH an 243 Tagen zur Verfügung. Im Schnitt haben knapp sieben Personen pro Tag den TUSCH genutzt.



Jede Nutzerin, jeder Nutzer hat dabei im Durchschnitt 3,6 Interaktionen durchgeführt (Info-karten/Unterkarten/Popup öffnen). Dabei wurden vor allem Informationen zum Schloss Hohentübingen und zum Rathaus (jeweils über 500 Interaktionen) abgerufen. Die anderen Gebäude liegen zwischen weniger als 50 (Bürgerheim) und knapp 250 (Alter Botanischer Garten und Platanenallee) Interaktionen.

2.2. Inklusive Stelle im Rathausfoyer

Mit dem Beschluss des Haushalts 2024 hat der Gemeinderat die Verwaltung beauftragt, nach dem Vorbild der Derendinger Straße 50 im Foyer des Rathauses eine Anlaufstelle zu schaffen und mit einem Menschen mit Einschränkung zu besetzen. In Abstimmung mit dem Fachbereich Soziales hat der Fachbereich Kommunales die Voraussetzungen definiert, damit dies erfolgreich sein kann, Aufgaben beschrieben und ein Anforderungsprofil festgelegt. Im nächsten Schritt erfolgt nun die Suche nach einer geeigneten Person, welche zunächst in Form eines Praktikums diese Aufgabe wahrnimmt. In dieser Phase ist dies nicht mit Kosten für die Stadt verbunden. Daher ist im Haushalt 2025 auch kein Geld für die Stelle eingestellt.

Sollte sich eine bewähren und die Stelle entfristet werden, müssen spätestens im Haushalt 2026 die entsprechenden Mittel bereitgestellt werden. In welchem Umfang Mittel erforderlich sind, kann derzeit nicht beziffert werden, da dies von der Höhe der Zuschüsse abhängt.

Wird im Rathausfoyer eine Anlaufstelle eingerichtet, wird eine Theke mit entsprechender technischen Ausrüstung benötigt. Dies wäre dann ein Baustein für die künftige Nutzung des Foyers.

3. Vorgehen der Verwaltung

Aus Sicht der Verwaltung hat der TUSCH nicht den erhofften Zuspruch gefunden. Über die Gründe kann nur spekuliert werden: Der TUSCH liegt versteckt im Rathaus, das zudem am Wochenende meist geschlossen ist. Die Menschen wollen bei einem Stadtrundgang die Informationen über die Gebäude direkt vor Ort abrufen, also wenn sie vor dem Schlossportal

stehen oder in der Stiftskirche sind. Apps, welche die Informationen auf einem mobilen Endgerät zur Verfügung stellen, wie die zum Literaturpfad oder die Actionsbounds des Stadtmuseums, haben deutlich höhere Nutzerzahlen. Auch sind großflächige Multimediatische heute vielerorts anzutreffen, so dass der Reiz an am Anfang noch neuen technischen Lösung mit der Zeit schwindet.

Im Gegensatz zum Multimediatisch im Rathaus hat sich auch der Monitor, der in einem Fenster im Stadtmuseum angebracht ist und von außen bedient werden kann, bewährt. Er hat, bis auf die Multitouch-Möglichkeit, alle Funktionen und Inhalte des TUSCHes im Rathaus. Der Monitor wird sehr gut angenommen und von vielen Menschen in Kombination mit dem Altstadt-Modell aus Bronze, das sich direkt davor befindet, genutzt. Auch das spricht für die Vermutung, dass ein solches Angebot uneingeschränkt zugänglich sein sollte.

Aus Sicht der Verwaltung sollten daher keine weiteren Mittel in den TUSCH, bspw. für die Übersetzung der Texte in andere Sprachen oder die Aufnahme weiterer Objekte, fließen. Solange der TUSCH jedoch technisch funktioniert und noch keine alternative Lösung für die Nutzung des Foyers entwickelt und beschlossen wurden, soll dieser weiter betrieben werden.

Mit dem Haushalt 2025 sollte der Gemeinderat eine Entscheidung treffen, ob der an seiner Entscheidung aus dem Jahr 2024 festhält, und die Anlaufstelle im Rathaus schaffen möchte. Nur wenn der Wille des Gremiums vorhanden ist, ab 2026 eine Finanzierung für diese zusätzliche Stelle sicherzustellen, macht es Sinn, nun nach geeigneten Personen zu suchen. Die Verwaltung bittet daher den Gemeinderat, diese Frage im Rahmen der Haushaltsgespräche zu klären, auch wenn 2025 keine Mittel im Haushaltsplan eingestellt oder erforderlich sind.

Die Verwaltung schlägt daher vor, die Entscheidung über die weitere Nutzung des Foyers erneut zurückzustellen, bis auch in der Frage der Stelle eine abschließende Entscheidung getroffen wurde. Sobald diese vorliegt, kann die Verwaltung an Konzepten unter der Prämisse arbeiten, dass der TUSCH abgebaut wird und dauerhaft ein Arbeitsplatz erforderlich ist oder ob auf diesen verzichtet wird. So könnten Überlegungen aus dem Rahmenplanprozess Altstadt, dem Foyer die Funktion eines öffentlich nutzbaren „Dritten Ortes“ zu geben, in das Konzept mit integriert werden.

4. Lösungsvarianten

4.1. Der TUSCH verbleibt dauerhaft im Rathaus. Die Verwaltung wird beauftragt Konzepte für das Foyer unter dieser Voraussetzung zu entwickeln und dem Gemeinderat vorzulegen.

4.2. Es wird vorab entschieden, dass die inklusive Stelle im Rathaus geschaffen wird. Die Verwaltung wird beauftragt Konzepte für das Foyer unter dieser Voraussetzung, ggf. auch unter Berücksichtigung des TUSCHes zu entwickeln und dem Gemeinderat vorzulegen.